

Neuland entdecken!

Demenz bei Menschen mit Unterstützungsbedarf –

Tagung am 18. 11. 2015 in Zürich

Arbeitsgruppe 3:

Menschen mit Demenz

im Alltag begleiten

Claudia Kunze, Freiburg

Definition von Demenz:

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig bewältigt werden können.

Außerdem kann es auch zu einer Beeinträchtigung der emotionalen und sozialen Fähigkeiten sowie der Motorik und der Persönlichkeitsstruktur kommen.

Maßgeblich ist der Verlust bereits vorhandener Fähigkeiten.

Leitsymptom aller Demenzerkrankungen ist eine Störung des Gedächtnisses.

Wie verändert sich der Alltag eines Menschen mit Demenz?

- Die Alltagskommunikation verändert sich, Absprachen werden schwieriger oder unmöglich
- Bedürfnisse und Befindlichkeiten können immer weniger und schließlich nicht mehr verbal kommuniziert werden
- Gegenstände werden nicht mehr erkannt und/oder können nicht mehr adäquat eingesetzt werden
- Die Fähigkeit, zu arbeiten geht verloren
- Körperliche Einschränkungen häufen sich, erfordern andere Routinen und zunehmend pflegerische Intervention
- Die Erfüllung der Grundbedürfnisse nehmen immer mehr Raum ein – das geht auf Kosten der selbstbestimmten Tagesgestaltung
- Das Ruhebedürfnis wird größer und das Durchhaltevermögen geringer
- Das Tempo von Verstehen, Kommunizieren und Handeln verändert bzw. verlangsamt sich
- Tag- und Nachtrhythmus verändert sich möglicherweise
- Die Umgebung verändert sich auch – nicht nur der Mensch mit Demenz
- Die Fähigkeit zur sozialen Anpassung verringert sich

Menschen mit Demenz brauchen:

eine sichere Umgebung

- einen offenen, gut einsehbaren Gemeinschaftsbereich (immer jemand in Sichtweite)
- barrierefreies Wohnen
- Rückzugsmöglichkeit (erhöhtes Ruhebedürfnis)
- einheitliche Bodenbeläge
- einen Rundlauf
- die Möglichkeit, ungefährdet nach draußen zu kommen
- vertraute Einrichtungsgegenstände
- den Bedürfnissen angepasste Möbel, Hilfsmittel, Geschirr, Zubereitung der Mahlzeiten
- Entfernen von möglicherweise gefährlichen Gegenständen (z. B. Deko-Artikel, Seife, Putzmittel, Messer, Scheren etc.)

Halt und Freiheit in den Beziehungen

- Zuneigung
- Wahrung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung
- Akzeptanz ihrer Wahrheit
- verlässliche und konstante Beziehungen
- Alltagsroutine ohne allzu starre Gesetze
- Förderung der Ressourcen, aber auch Akzeptieren der schwindenden Kräfte und des Wunsches nach Regression
- Ermutigung und Trost
- Reduktion der Geschwindigkeit in der Kommunikation und im Handeln
- Hilfe, die nicht entmündigt und dem Bewohner ein Gefühl von Kompetenz und Würde lässt

Das hilft außerdem:

- Kenntnis der Biographie und stetiges Anknüpfen und Erinnern an die gesamte Lebenszeit
- Kennen von Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen – diese ändern sich allerdings häufig in nicht unerheblichem Ausmaß
- Sinnliche Angebote (Basale Stimulation, Musik, Einreibungen, Aromatherapie....)
- Verknüpfen von verbaler Kommunikation und Sinnesreizen
- Humor
- Körperliche Ursachen ausschließen!
- Möglicherweise besser Einzel- als Gruppenaktivitäten

Praktische Tipps:

- Kurze, klare Sätze sprechen, evtl. wiederholen
- Fragen stellen, die keine komplizierten Antworten erfordern und am besten mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können
- Umgebung „vereinfachen“, z.B. am Tisch nur das hinstellen, was gerade benötigt wird oder nur ein Buch zum anschauen
- Mahlzeiten vereinfachen – Lebensmittel mit sehr unterschiedlicher Konsistenz nicht mischen
- Sehr wichtig: ausreichende Zufuhr von Flüssigkeit (mindestens 1Liter am Tag)
- Beste Tagesform für Aktivitäten und schwierigere Vorhaben nutzen (man kann auch abends statt morgens duschen)
- Nicht mehrere Reize gleichzeitig (Fernseher läuft, jemand liest etwas vor und ein dritter möchte sich unterhalten.....)
- Bewegung ermöglichen und anbieten, besonders bei Unruhe
- Alle Sinne ansprechen und mit dem Gesprochenen verknüpfen
- Eigenes Tempo dem der Bewohner anpassen
- Nur so viel Unterstützung wie nötig – Ressourcen nutzen
- Alltag zur Aktivierung nutzen (kleine Einheiten)

Eigene Notizen: